

DAS THEMA: Abendsprechstunde "Senioren im Krankenhaus"

INFO

Beratung und Kontakt

◆ Die Abteilung für Geriatrie / Neurologie des Elisabeth-Krankenhauses Recklinghausen wird geleitet von Chefarzt Dr. Thomas Günnewig.
E-Mail: dr.guennewig@ekononline.de
Sekretariat: Frau Benning-Basse, ☎ 023 61 / 601-286, Frau Walther und Frau Biehlig-Schäfer ☎ 023 61 / 601-289
Bürozeiten: 8 bis 17 Uhr
E-Mail: geriatrie-neurologie@ekononline.de

◆ Die Abteilung für Geriatrie / Neurologie ist für die Behandlung von Erkrankungen der zweiten Lebenshälfte spezialisiert, so dass bei einer im Ruhrgebiet einmaligen Kombination der medizinischen Fächer Geriatrie und Neurologie Krankheiten des Nervensystems unter Berücksichtigung des Alters der Patienten speziell behandelt werden. In der Abteilung werden Krankheiten des Gehirns, des Rückenmarks, der Nerven und der Muskulatur untersucht und behandelt. Darunter fallen z.B. Schlaganfälle, Hirnhautentzündungen, Parkinson, Demenzen, Bandscheibenvorfälle, Epilepsie, Muskelerkrankungen, Nervenveränderungen bei Diabetes mellitus und andere Stoffwechsellkrankheiten.

◆ Die Unfallchirurgie des Elisabeth-Krankenhauses wird geleitet von Chefarzt Dr. Ulrich Schneider.
Kontakt:
☎ 023 61 / 601-254,
E-Mail: ulrich.schneider@ekononline.de

Sprechstunden: Für akute Notfälle und Unfälle ist die chirurgische Ambulanz ganztägig besetzt.
Sprechstunde nach Terminvereinbarung:
Dienstag und Donnerstag, 9 Uhr bis 12 Uhr.
Weitere Termine nach telefonischer Vereinbarung.

◆ Die Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin des Elisabeth-Krankenhauses Recklinghausen wird geleitet von Chefarzt Dr. Oliver Müller-Klönne.
Kontakt:
☎ 023 61 / 601-200
E-Mail: oliver.muellerkloenne@ekononline.de
Sekretariat: Manuela Katzarzik ☎ 023 61 / 601-204,
E-Mail: manuela.katzmarzik@ekononline.de

◆ Das Elisabeth-Krankenhaus Recklinghausen ist eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster. Adresse: Röntgenstr. 10, 45661 Recklinghausen
☎ 023 61 / 601-0
@ www.ekononline.de

BEI UNS IM NETZ

Sprechstunde verpasst?

Haben Sie eine Abendsprechstunde verpasst? Oder interessiert Sie ein medizinisches Thema erst jetzt, das in der Vergangenheit Thema einer Abendsprechstunde des MEDIENHAUSES BAUER war? Oder sind Sie auf der Suche nach den richtigen Kontakten und medizinischen Abteilungen zu Ihrem speziellen Gesundheitsthema? – Kein Problem: Auf unseren Internetseiten finden Sie die Berichterstattung über alle Abendsprechstunden!

@ www.gesund-im-vest.de

Komm ich wieder auf die Beine?

Operationen sind für Ältere mit besonderen Ängsten verknüpft

VON HEIDI MEIER

42 Prozent der Operationen in deutschen Krankenhäusern betreffen Patienten über 65 Jahre. Und: Für sie sind damit meist besondere Ängste verbunden. Grund genug also für das Medienhaus Bauer, diesem Thema eine eigene Abendsprechstunde zu widmen. In Zusammenarbeit mit dem Elisabeth-Krankenhaus Recklinghausen geht es am kommenden Montag, 8. September, im Recklinghäuser Bürgerhaus Süd um Senioren im Krankenhaus.

Mehr als die eigentliche Operation fürchten viele Senioren die Narkose. „Werd ich auch wirklich wieder wach?“, lautet eine oft gestellte, bange Frage. Eine andere häufig geäußerte Sorge rankt sich um die Zeit danach: Wie und wann komm ich wieder auf die Beine?

Bei der Abendsprechstunde klären drei Fachmediziner ausführlich auf und beantworten auch individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher.

„Bei älteren Menschen kommt es häufig zu Stürzen und damit zu Brüchen der oberen oder unteren Gliedmaßen, der Wirbelsäule oder des Beckens“, benennt **Christoph Holland**, Oberarzt der Unfallchirurgie des Elisabeth-Krankenhauses eine häufige Ursache für Kranken-



Alte Menschen im Krankenhaus: Für sie ist eine Operation mit besonderen Sorgen und Ängsten behaftet. Bei der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer stehen sie im Mittelpunkt. —FOTO: DPA

hausaufenthalte von Senioren. An diesem Abend klärt er denn auch zunächst auf über die häufigsten Knochenbrüche und ihre Behandlung.

Um das Narkoserisiko und postoperative Schmerzen geht es anschließend in dem Vortrag von **Dr. Oliver Müller-Klönne**, Chefarzt der Anästhesie. „Das Alter stellt an sich keine höhere Gefahr dar.

Es sind die mit dem Alter verbundenen Vorerkrankungen an bestimmten Organsystemen, die das Operations- bzw. Narkoserisiko steigen lassen“, sagt er. Gleichwohl habe der medizinische Fortschritt das Narkoserisiko in den letzten Jahrzehnten erheblich gesenkt.

Wie werde/bleibe ich nach der Operation mobil? – Die-

ser Frage geht **Dr. Thomas Günnewig**, Chefarzt der Geriatrie / Neurologie des Elisabeth-Krankenhauses nach. „Mobil bleiben im Alter bedeutet selbstständig sein“, sagt der Fachmediziner. „Lebensqualität im Alter bedeutet nicht nur, an einem schönen Sommertag spazieren gehen zu können. Mobilität bedeutet auch, ohne Hilfe den

Toilettenbesuch zu schaffen.“ – Und das auch nach einem Krankenhausaufenthalt.

INFO Die Abendsprechstunde „Senioren im Krankenhaus“ findet statt am Montag, 8. September, um 18.30 Uhr im Bürgerhaus Süd, Körnerplatz 2, 45661 Recklinghausen. Der Eintritt ist frei.

Narkoserisiko deutlich gesunken

Das Risiko, bei einer Narkose zu sterben, ist in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gesunken. 1950 betrug es noch 1:3000, heute liegt es bei 1:200 000. Dies hat mit den besseren bzw. besser steuerbaren Medikamenten, der besseren Ausbildung der Narkoseärzte, dem heutigen Standard der technischen Überwachung und nicht zuletzt mit der besseren Vorbereitung der Patienten auf eine anstehende Operation zu tun.

Dr. Oliver Müller-Klönne, Chefarzt der Anästhesie des Elisabeth-Krankenhauses Recklinghausen, betont, dass es in diesem Zusammenhang enorm wichtig sei, vor einer Operation eine genaue Risikostratifizierung durchzuführen, also eine Abschätzung des Risikos. Dies gelingt mit einem guten Vorgespräch (Prämedikation), bei dem die Krankenvorgeschichte und die eingenommenen Medikamente des Patienten genau erfasst werden. Der Anästhesist entscheidet dann in Kenntnis aller Vorbefunde, welche Narkoseform für den jeweiligen Patienten am besten geeignet ist.

Dabei kommen in der Regel bei älteren und kränkeren Patienten, die sich einem kleineren Eingriff (z.B. an Hand, Fuß, Unterschenkel oder Schulter) unterziehen müssen, ultraschallgesteuerte Regionalanästhesien mit oder ohne Katheter infrage. Diese Verfahren werden ebenfalls bei unserer Abendsprechstunde vorgestellt.



Dr. Thomas Günnewig begleitet einen Patienten über den Gangparcours des Recklinghäuser Elisabeth-Krankenhauses. Hier kann das Gehen auf verschiedenen Untergründen, auf Steigungen und Gefällen neu geübt werden. —FOTO: SCHRÖDER (ARCHIV)

Gangparcours – Ein Baustein der Mobilisierung

Mit Schmerzbehandlung ist es nicht getan

Ob nach einem Sturz, einem Schlaganfall oder langer Krankheit – die Gründe für nachlassende Mobilität im Alter sind vielfältig. Mit einer speziellen Übungsstrecke, einem sogenannten Gangparcours, helfen Dr. Thomas Günnewig, Chefarzt für Geriatrie und Neurologie am Elisabeth-Krankenhaus Recklinghausen, und sein Team alten Menschen wieder auf die Beine.

„Wir können damit alltägliche Gänge simulieren – auf Stein, Rasen oder Kies. So gewinnen unsere Patienten Sicherheit zurück und bleiben eben mobil“, erklärt Dr. Günnewig den Hintergrund.

Seit Mai gibt es diesen Gangparcours am Elisabeth-Krankenhaus, viele der Patienten haben ihn seitdem genutzt – mit schnellem Fortschritt und Erfolg.

„Es ist etwas vollkommen anderes, in geschlossen Räu-

men zu laufen, oder eben auf dieser Strecke. Die Anforderungen hier sind deutlich höher und damit natürlich auch der Trainingsfaktor“, erläutert der Fachmediziner weiter. Gleichzeitig bietet der Parcours, anders als zum Beispiel ein Spaziergang durch den Stadtteil, einen von äußeren Einflüssen abgeschirmten Übungsraum.

Vorerkrankungen mit behandeln

Gleichwohl: Den sicheren Gang wieder einzutrainieren, ist oft nur ein Baustein, um ältere Patienten nach einer Operation oder Krankheit wieder fit zu machen. So hätten Patienten, die schon vorher nur mühsam ihre Wege zurücklegen konnten, vielfältigere Probleme. Dies gelte für verschleppte Gelenkerkrankungen bei Arthrose,

Herzschwäche mit Luftnot, unzureichend behandelte Parkinsonerkrankungen und ebenso für die Last des Übergewichtes.

Dr. Günnewig: „Für diese Fälle gilt es, nach Operationen nicht nur den Wundschmerz zu kurieren und die ‚neuen Knochen‘ wieder zu bewegen. Vielmehr müssen auch die vorher bestehenden Defizite und Erkrankungen mit ihren Einschränkungen behandelt werden.“

Die Aufgaben der Ärzte und des behandelnden Teams lauteten dann: Herzkraft stärken, überflüssiges Wasser ausleiten, schlechte Blutzuckerwerte gut einstellen, eine Parkinsonbehandlung mit Medikamenten optimieren und zusätzlich Muskelkraft aufbauen, Beweglichkeit verbessern, Gehen trainieren und notfalls den Einsatz von Hilfsmitteln wie Gehstock oder Rollator einüben.

ANZEIGE

GESUND
IM VEST

ABENDSPRECHSTUNDE

„Und jetzt auch noch ins Krankenhaus“

– Ängste, Sorgen, Fragen im Alter

Montag,
8. Sept. 2014,
18.30 Uhr

Bürgerhaus
Recklinghausen Süd,
Körnerplatz 2,
45661
Recklinghausen

Moderation: **Bernd Overwien**
(Chefredaktion
Medienhaus Bauer)

Eintritt frei!

ELISABETH KRANKENHAUS RECKLINGHAUSEN

Telefon 023 61 / 601-0
info@ekononline.de
www.ekononline.de

Referenten und Themen

Christoph Holland

Oberarzt der Unfallchirurgie

„Behandlung der häufigsten Knochenbrüche“

Dr. Oliver Müller-Klönne

Chefarzt der Anästhesie

„Narkoserisiko und postoperative Schmerzen“

Dr. Thomas Günnewig

Chefarzt der Geriatrie/Neurologie

„Wie werde/bleibe ich hinterher mobil?“